

Lokaler Pastoralplan

Stand: 25.01.2023



Katholische Seelsorgeeinheit
St. Christophorus und St. Johannes der Täufer
Emmerich am Rhein

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	2
Präambel.....	3
Sozialraumanalyse	4
Aktuelle Situation der Seelsorgeeinheit	6
Leitbild der Kirche in Emmerich.....	7
Glaube als Fundament	7
Gemeinschaft leben	7
Bereitschaft und Herausforderung zur Veränderung.....	7
Herausforderungen	9
Partizipation und Mitbestimmung	9
Personelle Ressourcen	9
Immobilien-situation	10
Eigene Einrichtungen: Kindertagesstätten	11
Kooperationspartner	11
Liturgie.....	12
Erwachsenenpastoral	13
Jugendpastoral	14
Kranken- und Altenpastoral	15
Öffentlichkeitsarbeit	16
Familienpastoral	17
Caritas	18
Ökumene	19

Präambel

Im Jahr 2017 wurde in unserer Seelsorgeeinheit ein lokaler Pastoralplan erstellt. Vereinbart wurde dabei, diesen nach etwa drei Jahren zu evaluieren. Aufgrund der Coronapandemie findet die Überarbeitung erst in diesem Jahr statt. Die Pandemie hat manche Abbruchprozesse in der Seelsorgeeinheit beschleunigt und verschärft. Diese Entwicklung machte deutlich, dass die Analyse unseres christlichen Profils, die Ziel unserer in diesem Pastoralplan niedergelegten Maßnahmen und Absichtserklärungen ist, notwendig ist. Der Weg Gottes ist der Weg zum Menschen. An unseren Absichten, die wir im Jahr 2017 niedergelegt haben, hat sich nichts geändert: Wir möchten Kirche für die Menschen sein: Einladend, offen, lebendig und vielfältig.

Nun stehen wir vor der Verwirklichung von größeren Neu- und Umbauplänen in der Stadt wie auf dem Land. Der nunmehr vorgelegte, erneuerte Pastoralplan verdeutlicht die Hintergründe und die Beweggründe, die zu diesen Plänen geführt haben.

Der jeweilige Sozialraum (in Stadt und Land) soll dabei der Ausgangspunkt für unsere pastorale Schwerpunktsetzung sein. Diese Schwerpunktsetzung soll vor allem eine zeitgemäße Familienpastoral sowie eine klare sozial-caritative Ausrichtung erhalten.

Sozialraumanalyse

Die katholische Seelsorgeeinheit St. Christophorus und St. Johannes der Täufer Emmerich am Rhein (gegründet 2007) besteht in ihren beiden Pfarreien aus ehemals sieben selbständigen Kirchengemeinden: St. Aldegundis, St. Martini, Heilig-Geist und Liebfrauen fusioniert im Jahre 2004 zu St. Christophorus sowie St. Johannes Baptist, St. Johannes der Täufer und St. Antonius fusioniert im Jahre 2005 zu St. Johannes der Täufer. Dabei umfasst die Pfarrei St. Christophorus das Siedlungsgebiet der Kernstadt Emmerich am Rhein; die Pfarrei St. Johannes der Täufer die drei Dörfer Dornick, Praest und Vrssett. Somit gibt es sowohl eine städtische Struktur als auch eine dörfliche.

Besonderheiten der Stadt Emmerich am Rhein und ihrer Bewohner sind (die folgenden demographisch, statistischen Daten beziehen sich auf die gesamte Stadt Emmerich am Rhein, auf deren Territorium neben der hier betrachteten Seelsorgeeinheit auch die Pfarrei St. Vitus liegt):

- die Lage direkt an der Grenze zu den Niederlanden (Randlage im Bistum, im Kreis, Bundesland und BRD)
- ein hoher Anteil von Bürgern mit Migrationshintergrund (viele niederländisch-, polnisch-, rumänisch- und türkischstämmige Einwohner)
- ein erheblicher Anteil von Auspendlern (Rhein-/Ruhrgebiet, Arnheim)

Nicht außer Acht zu lassen ist der demographische Wandel. Der Anteil der betagten und hochbetagten Personen nimmt zu. Selbst die zuletzt leicht ansteigende Geburtenrate wird nicht ausreichen, die Verluste der Bevölkerung durch Sterben und durch Austritte aus der römisch-katholischen Kirche auszugleichen. Insbesondere die Zahl polnischer sowie polnischstämmiger Männer und Frauen sowie deren Kinder wird durch hiesige Familiengründung und Zuzug weiterhin steigen.

Die statistischen Angaben zur Religionszugehörigkeit für die Stadt Emmerich am Rhein ergeben folgende Daten:

römisch-katholisch:	53 %
evangelisch:	12 %
orthodox:	2 %
ohne Angabe, gemeinschaftslos:	32 %
sonstige Konfessionszugehörigkeit:	1 %

Die Gesamteinwohnerzahl beträgt ca. 32.000 Personen (Stand: 30. März 2022).

Wir möchten uns in unserer zukünftigen Projektarbeit in der Seelsorgeeinheit am Sozialraum orientieren. Hier sehen wir zwei Schwerpunkte:

1. Stadt (St. Christophorus): Es wohnen viele junge Familien sowie Alleinstehende in den Mietwohnungen der Wiederaufbauzeit nach dem zweiten Weltkrieg. Der Anteil migrierter Personen ist hoch. Viele arbeiten im Niedriglohnsektor und/oder sind auf soziale Hilfen und Unterstützung angewiesen. Darüber hinaus leben in den Ortsteilen Klein-Netterden, Leegmeer und Speelberg Menschen und Familie des traditionellen und bürgerlichen Milieus.
2. Land (St. Johannes der Täufer): Die Orte wachsen kontinuierlich durch Neubaugebiete für Einfamilienhäuser. Vor allem junge Familien mit entsprechendem Einkommen siedeln sich dort an, um für ihre Kinder gute Startbedingungen ins Leben zu schaffen. Erste Kontakte entwickeln sich oftmals über die Kindertagesstätten der Kirchengemeinden in Praest und Vrsasselt. Die Familienpastoral soll mit den Neu- und Umbauten am Standort St. Johannes, Praest eine gute neue Ausgangssituation als familienpastorales Zentrum in Verbindung mit der Kindertagesstätte erhalten.

Aktuelle Situation der Seelsorgeeinheit

Die gegenwärtige Situation des kirchlichen Lebens in Emmerich ist stark durch die beschleunigten Abbrüche des kirchlichen Gemeindelebens während der Corona-Pandemie geprägt. So werden von den bis März 2020 acht Sonntagsmessen momentan lediglich fünf Gottesdienste (teils als Eucharistiefiern, teils als Wort-Gottes-Feiern) in Stadt und Land gefeiert.

Das Vereinsleben der kirchlichen Vereine konnte ebenfalls nur sehr eingeschränkt stattfinden. Die katholischen Frauengemeinschaften in St. Johannes der Täufer haben sich gänzlich aufgelöst. In der Stadt wird die aus ehemals vier Vereinen zusammengeschlossene kfd im Rahmen der Möglichkeiten weitergeführt. Auch die Erwachsenenverbände KAB und Kolping sind überaltert. Es wird immer deutlicher, dass die traditionellen katholischen Vereinigungen – dazu zählt auch die Kirchengemeinde in ihrer Sozialgestalt des ausgehenden 20. Jahrhunderts - ihre Prägekraft für das kirchliche Leben verlieren. Viele, vor allem ältere Menschen, trauern den alten Pfarreien und dem damals dort existierenden Leben nach und hängen besonders an der Überschaubarkeit, Beheimatung, dem engen Beziehungsgeflecht sowie den heute noch existierenden baulichen Zeugnissen dieser Vergangenheit, den Kirchen und Pfarrheimen.

Zudem haben wir mit steigenden Kirchenaustrittszahlen zu tun. Soweit Rückmeldungen der Ausgetretenen kommen, beziehen sie sich auf die Institution Kirche. Man möchte mit der Zahlung der eigenen Kirchensteuern das System Kirche nicht weiter stützen. Es kommen aber auch Rückmeldungen, dass man sich mit der Kirchengemeinde, dem Glauben und der Praxis vor Ort durchaus weiter identifiziert. Wir versuchen, diese oft nur noch schwache Verbindung zur Kirche zu würdigen und zu stärken. In unserer Gemeinde leben über 3.000 Migranten aus Polen, überwiegend junge Familien. Sie bilden zum Teil in der polnischsprachigen Gemeinde eine eigene Gruppe, schließen sich aber auch gemeindlichen Angeboten vor Ort an, wie Taufe, Erstkommunion, Firmung oder Trauung.

Es ist eine große Herausforderung, neue Wege zu denken und für innovative Ideen zu werben, die ohne Aufgabe des bisherigen keine Chance auf einen Neubeginn haben.

Leitbild der Kirche in Emmerich

Glaube als Fundament

Für uns ist der eigene Glaube die je persönliche Antwort auf die Frage danach, wer Jesus Christus eigentlich ist. Glauben ist für uns die ständige Suche und Annäherung an die Gewissheit, dass Jesus lebt. Mit ihm verbinden wir die Hoffnung auf Lösung vielfältiger Probleme, die Befreiung von Sorgen, Nöten und Ängsten sowie den Wandel von negativen in positiv-lebensspendende Kräfte. Darin wollen wir immer wieder neu zu Hörenden der Botschaft Jesu Christi werden. Wir wünschen uns, dass unser Vertrauen in ihn wächst, damit wir ihm folgen können.

Gemeinschaft leben

Glaube findet in Gemeinschaft statt. Es ist uns wichtig, dass wir Gottes guten Geist im Handeln und in den Talenten der anderen erkennen. Gerade im Miteinander, in der Beziehung mit anderen und unserer Bewegung auf den anderen zu verwirklicht sich unser Sendungsauftrag. Alle bringen sich mit ihren Charismen und Fähigkeiten ein.

Wir sind überzeugt davon, dass wir auf den Anderen zugehen müssen. Dabei wissen wir, dass der Weg zum Anderen nicht immer leicht ist.

Wir wollen aufrichtig, transparent und respektvoll miteinander umgehen. So sorgen wir für Verlässlichkeit und Kontinuität in Beziehungen und Gemeinschaft.

Bereitschaft und Herausforderung zur Veränderung

Jesus selbst bewirkt die Veränderungen in unserer Gemeinde. Und er trägt sie. Häufig tragen wir Ballast mit, den wir zwar nicht erkennen, der uns aber die Veränderungen erschwert und unser Vertrauen in Jesus Christus lähmt. Wir sind bereit, uns ihm zu öffnen und den heiligen Geist wirken zu lassen. Dabei suchen wir einen passenden Weg zwischen Kontinuität und Innovation. Wir haben den Mut zum neuen Aufbruch.

Wir wollen die Zusammenarbeit zwischen den ehemals eigenständigen Gemeinden intensivieren, zusammenführen und bündeln.

Wir nehmen ernst, dass es Abschiedsprozesse von Liebgewonnenem gibt. Es ist für uns zwingend notwendige Trauerarbeit und Loslösung, dass sich die Gestalt von Kirche und Gemeinde, aber auch die Arten der Vergemeinschaftung und die Menschen selbst verändern.

Insofern brauchen wir eine Schwerpunktsetzung in der zukünftigen pastoralen Arbeit. Wir möchten den Gläubigen an den jeweiligen Kirchorten nichts nehmen, solange dies nicht nötig ist. Zugleich möchten wir in Zukunft in Stadt und Land mehr in Projekten denken und dafür die notwendigen Räumlichkeiten schaffen.

Im Christophorus-Haus, das in der Altstadt an zentralem Ort in unmittelbarer Nachbarschaft der katholischen Martinikirche, der evangelischen Christuskirche, des Rathauses und des Hauptmarktes (Geistmarkt) errichtet werden soll, soll es primär um sozial-caritative und katechetische sowie ökumenische Zielsetzungen gehen. Die in der Altstadt lebenden Menschen sind größtenteils prekären Verhältnissen zuzurechnen; der Anteil migrierter Personen ist hoch. Es sind vor allem junge Familien, die aufgrund der günstigen Mieten in den Altbauten der Wiederaufbauzeit nach dem zweiten Weltkrieg wohnen. Ebenso sind dort sowohl jüngere als auch ältere Alleinstehende in größerer Zahl anzutreffen. Des Weiteren soll das Christophorus-Haus die Möglichkeit der Begegnung für Menschen und Familien aus der bürgerlichen Mittelschicht bieten sowie Treffpunkt für Gremien, Gruppen, Chöre und Verbände sein.

In Praest soll der Kirchenraum in Multifunktion sowie die neu zu errichtenden Pfarrheimräume dem Auf- und Ausbau einer zeitgemäßen Familienpastoral dienen. Viele junge Familien ziehen aufs Land und bauen dort ihr Eigenheim. Kontakte entwickeln sich oftmals zunächst über die Kinder und über die örtliche Kindertagesstätte, die von der Kirchengemeinde unterhalten wird. Durch den Neubau der KiTa, die Neueinrichtung von Pfarrheimräumen und die Umgestaltung der Kirche sollen ansprechende Voraussetzungen für die Familien pastoral geschaffen werden. Vereine und Verbände spielen in den Orten eine große Rolle, ebenfalls die katholische öffentliche Bücherei, die schon jetzt ein beliebter und wichtiger Treffpunkt und Begegnungsraum ist.

Herausforderungen

Partizipation und Mitbestimmung

Veränderungsprozesse und Neuanfänge in unserer Seelsorgeeinheit bringen es mit sich, dass manch Althergebrachtes und Vertrautes aufgegeben werden muss. Dies führt z. B. zu Verärgerung, Auseinandersetzung oder Rückzug.

Wir verabreden:

- An der Vorbereitung von Entscheidungen sollen möglichst viele Gemeindemitglieder teilhaben.
- Entscheidungen und Veränderungen müssen nachvollziehbar begründet werden.
- Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit soll Transparenz hergestellt werden.

Personelle Ressourcen

Die Kirche lebt vom Engagement ihrer Mitglieder. Haupt- und Ehrenamtliche bringen sich auf vielfältige Weise in die Pfarrei, die Gemeinden, die Vereine und Verbände, die Gruppierungen und Kreise ein. Oftmals wird die Mitarbeit an den Erfordernissen ausgerichtet und nicht nach den Talenten, Begabungen und Charismen der einzelnen gefragt.

Wir verabreden:

- Wir alle – das sind Hauptamtliche und Ehrenamtliche – gehen achtsam mit den persönlichen Kompetenzen und Grenzen anderer um (damit niemand krank wird oder sich überfordert fühlt).
- Uns ist bewusst, dass eine hauptamtliche, seelsorgliche Begleitung in Zukunft nicht an jedem kirchlichen Ort sein wird.
- Wir schaffen angemessene Formen der Fortbildung und Wertschätzung.
- Es soll eine Kultur des zeitlich begrenzten Engagements (Kontaktcafé, Freiwilligen-Engagement) gepflegt werden. Dies bedeutet, Projekte, in denen man sich zeitlich begrenzt einbringen kann, sollen besonders gefördert werden.
- In Zusammenarbeit mit dem Bistum Münster richten wir baldmöglichst eine volle Stelle zur Verwirklichung des Freiwilligenengagements ein. Zudem wird in der Stadtmitte ein Ladenlokal angemietet, um durch ein Kontaktcafé über eine

entsprechende Plattform für diese Arbeit zu verfügen. Ziel ist die Förderung und Gewinnung des ehrenamtlichen Engagements.

Immobiliensituation

Wir planen:

- Wir bauen in der Stadt Emmerich ein gemeinsames Pfarrheim, das Christophorus-Haus. Es soll alle bisherigen Pfarrheime auf Dauer ersetzen und den Schwerpunkt und das Profil der kirchlichen Arbeit in Emmerich durch die dort stattfindenden Aktivitäten sichtbar machen.
- Der Bau des Christophorus-Hauses erfolgt im Hinblick auf den zukünftigen pastoralen Raum. Es soll die Erreichbarkeit der Seelsorgenden an einem konkreten Ort leichter möglich machen. Dieser Standort bietet sich aufgrund eines fußläufigen Anschlusses an den öffentlichen Personennahverkehr sowie eines guten Paktplatzangebots an.
- Integrale Bestandteile des neu zu errichtenden Christophorus-Hauses sind: die Einrichtung eines evangelischen Pfarrbüros neben dem katholischen Pfarrbüro, die Integration des Mittagstisches in die bestehenden Räumlichkeiten, das Kontaktkaffee für das Ehrenamtsengagement und Sozialladen „Mode und mehr“, der durch das Berufsbildungszentrum Emmerich/Kleve betrieben wird und momentan noch im Aldegundisheim verortet ist.
- Für die dörfliche Struktur von Dornick, Praest und Vrasselt, den sogenannten „Südstaaten“, ist ein pastorales Zentrum in Praest in Verbindung mit dem Umbau der dortigen Kirche zu einem multifunktionalen Raum geplant. Auch der dort neu zu errichtende Kindergarten ist in das Raumkonzept einbezogen. Auf dem Gelände des Pfarrheimes in Vrasselt soll auf Dauer ein Dorfgemeinschaftshaus verwirklicht werden. Das Pfarrheim in Dornick liegt schon seit vielen Jahren in der Verwaltung und im weitgehenden Verantwortungsbereich der dortigen St.-Johannes-Schützenbruderschaft.
- Die bisherigen Kirchorte werden so lange wie möglich beibehalten. Kirchen und Kapellen werden in einem guten und würdigen Zustand erhalten.
-

Eigene Einrichtungen: Kindertagesstätten

Die Pfarreien der Seelsorgeeinheit sind Träger von sieben Kindertagesstätten. Damit engagieren wir uns in der frühkindlichen Entwicklung und in der Begleitung junger Familien. Darüber hinaus unterstützen wir die Eltern bei der religiösen Erziehung ihrer Kinder.

Kooperationspartner

Wir arbeiten mit unterschiedlichen (schulischen, diakonischen, bürgerschaftlichen) Kooperationspartnern zusammen: St. Willibrord-Spital, Senioreneinrichtung St. Augustinus, Altenzentrum Willikensoord, Kath. Bildungsforum (Haus der Familie), Kath. Waisenhausstiftung (mit u. a. zwei weiteren Kindertagesstätten), Caritas-Verband Kleve, Ehe-, Familien-, Lebensberatung, Hospizgruppe Emmerich am Rhein e.V., Lebenshilfe Unterer Niederrhein, Berufsbildungszentrum Kreis Kleve e.V., St. Agneshaus e.V., Grundschulen (Kath. Leegmeerschule, Kath. Liebfrauenschule, Michaelschule, Rheinschule), weiterführende Schulen (Gesamtschule, Willibrord-Gymnasium) sowie Förderzentrum Grunewald, Musikkolleg e.V., Glockenspielverein e.V.

Schwerpunkte des pastoralen Handelns

Liturgie

Die Feier der Liturgie ist Ausdruck unseres Glaubens an den Lebendigen, uns liebenden Gott. Sie ist dabei zuallererst der Raum, in dem Gott in Jesus Christus an uns handelt und uns mit seinem Wort des Lebens erreichen, anrühren und verwandeln kann. Die Feier der Liturgie ist eine Zusammenkunft der Menschen, die an Christus glauben und sich als seine Kirche und als von Ihm Gerufene und Berufene verstehen.

Auch an den Lebensorten der Menschen feiern wir Gottesdienst, wenngleich in der Regel der Gottesdienst in den Kirchen und Kapellen stattfindet. Es haben sich hierbei verschiedenste Formate etabliert, die wir auch weiterhin pflegen werden.

In unserer Seelsorgeeinheit stehen den Gottesdiensten sowohl hauptamtliche Seelsorger als auch ehrenamtliche Mitarbeiter vor. Für das Feiern von Trauergottesdiensten und die Verabschiedung von Sarg bzw. Urne auf dem Friedhof haben bisher drei Gemeindemitglieder eine entsprechende Ausbildung absolviert. Ebenso haben sich drei Gemeindemitglieder bereit erklärt, nach entsprechender Ausbildung für die Feier von sonntäglichen Wort-Gottes-Feiern in den Kirchen zur Verfügung zu stehen. Seit dem Sommer 2022 findet im Abstand von 14 Tagen in den Ferialkirchen wechselnd, statt der Sonntagsmessen, eine Wort-Gottes-Feier statt.

Die Kirchenmusik bietet insbesondere durch chormusikalische Arbeit einen Ort für Menschen, die kulturell interessiert sind. Auch hier geschieht Einführung in die Liturgie und in das geistliche Leben.

Tagsüber sind unsere Kirchenräume zum Besuch, zur Besichtigung und zum Gebet geöffnet.

Erwachsenenpastoral

Es braucht in unserer Seelsorgeeinheit das Setzen von Themen in den Feldern Politik, Glaube, Lebensführung und Kultur. Dazu gilt es, an der Schnittstelle von Glauben und Leben anzusetzen und die virulenten Themen aufzugreifen. Ziel ist es, mit diesen Themensetzungen Bildung von Gemeinschaft sowie Auseinandersetzung und Meinungsbildung zu fördern. Dazu gehören auch ein ansprechendes kulturelles Programm, eine gute Kirchenmusik und Chorarbeit

Unsere Pastoral soll darauf ausgerichtet sein, die Menschen an ihren Lebensorten aufzusuchen. Dabei haben wir besonders die im Blick, die besondere Unterstützung benötigen (Trauernde, Arbeitslose, Alleinerziehende, dementiell, psychisch oder körperlich Erkrankte, Flüchtlinge etc.).

Wir fördern in unserer Seelsorgeeinheit das Gespräch über die zukünftige Gestalt von Kirche, lassen Raum zu Diskussion und Auseinandersetzung, achten dabei auf die Würde und den Respekt voreinander. Es geht uns um Teilhabe und um die Stärkung der Mitverantwortung.

Wir sind offen für neue Lebensformen und grenzen niemanden aus.

Wir arbeiten konkret am Aufbau des Kontaktes und der Integration der polnischstämmigen Gemeindemitglieder.

Wir setzen uns für Flüchtlinge ein, indem wir Räume zur Begegnung öffnen.

Jugendpastoral

Die Jugendpastoral steht auf mehreren Beinen: Firmkatechese, Jugendkirche veni!, Jugendverbände, Junge-Erwachsenen-Pastoral, Ministrantenpastoral, Kirchenmusik und Schulpastoral.

Jugendpastoral versteht sich immer als eine Heranführung an Gemeinschaft und Glauben. Dabei gilt es, identitätsstiftende Erinnerungspunkte (individuell, sozial, spirituell, biografisch) zu schaffen, Charismen und Talente zu fördern sowie die jugendlichen (Lebens-)Fragen und Antworten wahrzunehmen und ihnen ein Dialogpartner zu sein.

Das Christophorus-Haus soll für diese Zielsetzungen in Zukunft den notwendigen Raum bieten.

Kranken- und Altenpastoral

Die Kranken- und Altenseelsorge ist ein integraler Teil der Heilssorge um den Menschen. Im häuslichen Bereich, in der Tagespflege sowie in den stationären Einrichtungen sind neben den Patienten und Bewohnern insbesondere auch die Angehörigen Zielgruppe allen seelsorglichen Handelns, um ihnen beratend und tröstend bei Verlusterfahrungen zur Seite zu stehen. Im häuslichen Bereich sind das Angebot der Hauskommunion und die Fürsorge um pflegende Angehörige im Blick, in der St.-Vinzenz-Tagespflege des Caritasverbands finden Gottesdienste statt, darüber hinaus bestehen regelmäßige Kontakte zur Selbsthilfegruppe Schlaganfall, zur Hospizgruppe sowie zur Intensivmedizinischen Wohngemeinschaft Clivia. Insbesondere die stationären Einrichtungen (St. Willibrord-Spital, Altenzentrum Willikensoord und Senioreneinrichtung St. Augustinus) können zu einer Personalgemeinde für Patienten und Bewohner, Angehörige, Mitarbeitende und Freunde der Häuser innerhalb der Seelsorgeeinheit werden. Die Feier der Sakramente (Eucharistie, Krankensalbung und Beichte) und von anderen Gottesdienstformen (oftmals in einem selbstverständlichen, ökumenischen Miteinander) sowie die stets offenen Hauskapellen sind als Verbindung zur Alltagswelt oder auch zur Neuorientierung im Glaubensleben für viele wichtig.

Wir initiieren den Aufbau ehrenamtlicher Besuchsdienste im St. Willibrord-Spital und in den Senioreneinrichtungen.

Öffentlichkeitsarbeit

Die Öffentlichkeitsarbeit hat die Aufgabe intern und extern zu informieren. Darüber hinaus ist sie selbst Teil der Verkündigung und Evangelisierung.

Mit Blick auf die Zielgruppe ist bei jeder Art der Öffentlichkeitsarbeit zu fragen, ob es sich um eine Kommunikation innerhalb der Kirchengemeinde handelt oder ob sie sich auch an jene wendet, die keinen/kaum Kontakt zur organisierten Kirchengemeinde haben. Dieses beeinflusst die Auswahl des Mediums, die Gestaltung, die Sprache und Bildauswahl.

Das Bewusstsein für Öffentlichkeitsarbeit gilt es in allen Pastoralbereichen zu fördern und fordern, so dass es eine Vor- und Nachberichterstattung zu Veranstaltungen gibt. Zugleich ist aus dem Leben der Gemeinde, von Gruppen und einzelnen Christen zu berichten. Es ist sowohl zu Veranstaltungen einzuladen und über Anlässe zu berichten und zugleich wichtig Glaubens Themen – auch mit personaler Identifikation – zu setzen.

Die wöchentlichen, gemeinsamen Pfarrnachrichten für Stadt und Land sowie der zweimal jährlich erscheinende Pfarrbrief der Seelsorgeeinheit „GemeindeLeben“ und die Homepage der Seelsorgeeinheit haben sich bewährt. Von der Möglichkeit zur Veröffentlichung von kirchlichen Themen und Aktivitäten wird guter Gebrauch gemacht. Auch zur örtlichen Presse besteht ein guter Kontakt.

Familienpastoral

In unserer Seelsorgeeinheit gibt es viele Familien in unterschiedlichen Formen. Wir in unserer Seelsorgeeinheit heißen alle willkommen!

Es gibt es eine unterschiedliche Nähe und Distanz zum Glauben und Leben innerhalb der Kirche. Ein zentrales Anliegen der Pfarrei ist es, Familien in der Glaubensweitergabe an ihre Kinder zu stärken. Dies geschieht insbesondere durch die Arbeit mit Eltern und Kindern in den Kindertagesstätten, sowie den Schulen.

Wir möchten mit unterschiedlichsten Angeboten möglichst viele Familien erreichen und begleiten, an den Glauben heranführen bzw. diesen stärken. Dies kann durch kontinuierliche Angebote oder punktuelle Projekte geschehen.

Caritas

Unter Caritas verstehen wir in der Seelsorgeeinheit alle Angebote und Dienste, die wir als Hilfen in verschiedenster Art für jede Bedarfssituation vorhalten. Art, Ort, Form und Umfang des jeweiligen Angebotes ist den konkreten Bedarfssituationen und Lebensumständen anzupassen.

Wir verstehen uns als Teil einer gemeindlichen und städtischen Struktur von unterschiedlichen Hilfsangeboten. Das koordinierte Vorgehen und Hinzuziehen von anderen Partnern im Sinne eines vernetzten Hilfsangebots steht bei unserem Handeln im Vordergrund. In diesem Bewusstsein möchte die Seelsorgeeinheit im Verbund mit anderen Trägern subsidiär einen tatkräftigen Beitrag zur Linderung von Not leisten.

Mitwirkende Organe sind momentan:

- die Aktion „Familie in Not“
- die Vinzenzkonferenz
- der Mittagstisch

Die konkreten Hilfen erstrecken sich im Moment auf:

- Hilfen im Einzelfall durch Gutscheinausgaben und finanzielle Unterstützung
- Essensausgabe und Vergabe von Lebensmitteln
- Förderung von Freizeitmaßnahmen für insbesondere benachteiligte Familien
- Vermittlung zu anderen Beratungs- und Hilfsangeboten
- Besuchsdienste
- Verleih von Hilfsmitteln bei häuslicher Pflege
- Treffpunkt/- und Begegnungsangebote für Geflüchtete

Eine Neuausrichtung der Caritas innerhalb der Stadt Emmerich in enger Kooperation mit weiteren sozial-caritativ tätigen Gruppen und Organisationen werden wir Schritt für Schritt weiter verfolgen.

Ökumene

Wir erachten die Zusammenarbeit mit den anderen christlichen Kirchen und kirchlichen Gemeinschaften als wichtig (evangelische Kirchengemeinde, orthodoxe Christen, apostolische Gemeinde, neapostolische Gemeinde).

Ebenso begrüßen wir die Kontaktaufnahme und Zusammenarbeit mit anderen Religionsgemeinschaften in Emmerich (Muslime, Aleviten, Jesiden).

Wir verabreden:

- Die bestehenden Begegnungen und Gottesdienste in der Ökumene sollen weiterhin gepflegt und neue Möglichkeiten des Miteinanders gesucht werden.
- Insbesondere im Bereich der Schulpastoral/Schulgottesdienste stehen wir in Kooperation und Absprache mit den evangelischen Pfarrern.
- Eine eritreisch-orthodoxe Gemeinde bestehend aus Flüchtlingen, repräsentiert durch ihren Pfarrer Ezghitum Angosom, feiert seit mehreren Jahren sonntags in der St. Martini-Kirche ihren eritreisch-orthodoxen Gottesdienst. Wir möchten die ökumenische Gastfreundschaft zur eritreisch-orthodoxen Gemeinde vertiefen und so auch unseren Beitrag zum Verständnis der jeweils anderen Kultur leisten.

Katholische Seelsorgeeinheit

St. Christophorus und St. Johannes der Täufer Emmerich am Rhein

Pfarrgemeinde St. Christophorus

Aldegundiskirchplatz 1

46446 Emmerich am Rhein

Tel.: 02822 70543 Fax: 02822 976889

E-Mail: stchristophorus-emmerich@bistum-muenster.de

Pfarrgemeinde St. Johannes der Täufer

Thomasgasse 3

46446 Emmerich am Rhein

Tel.: 02822 8258 Fax: 02822 5379240

E-Mail: stjohannesbapt-praest@bistum-muenster.de

www.katholisch-emmerich.de